



Anwurf zum Baseball-Camp

Zum fünften Mal trainieren Schüler mit Texanern die beliebte amerikanische Ballsportart

Ein angehender Star auf Bundes Grün: Die Texanerin Kacie Steinbauer trainiert die Jugendlichen und zeigt ihnen, wie das richtige Werfen geht. Sie ist in ihrer Heimat Highschool-Sofballmeisterin und hat den Dreh mit Ball und Handschuh raus, auch wenn es im Spiegelkampf mal zu kleinen Verletzungen kommt (rechtes Bein). FOTOS: KATY HACKEL

VON KATY HACKEL

■ **Bünde.** Bei einem Blick über den Sportplatz am Dustholz fällt jedem in dieser Woche nur ein Wort ein: Yee-haw! So viel amerikanisches Flair liegt in der Luft. Denn 32 Texaner mischen dort etwa 200 Bänder auf. Und anders herum. Sie liefern sich heiße Duelle und Paraden während des fünften Bänder Baseball-Camps.

„Es macht riesigen Spaß“, sagt Benjamin und setzt nebenbei seinen blauen Helm auf den Kopf. „Ich bin im Team der Royals“, sagt der 14-Jährige, „und als Batter jetzt mit dem Schläger dran.“ Also macht sich Benjamin bereit, schwingt professionell den Schläger und trifft beim ersten Mal. Nun heißt es Tempo: Er rennt und rennt. Seine Teamkollegen feuern ihn an. Und Benjamin schafft es zur ersten Base. „Single“, rufen seine Teamkollegen. Benjamin strahlt. „Mittlerweile klappt das schon ganz gut“, sagt er stolz. Kein Wunder, ist Benjamin

doch wie die meisten Teilnehmer zum wiederholten Mal im Camp. „Die Evangelisch-Freikirchliche GemeindeBünde organisiert seit 2007 jedes Jahr ein Baseball-Camp für Kinder und Jugendliche“, sagt Michael Schmalen, Organisator und Gemeindeglied. Vor allem die professionellen Trainer aus Amerika zögen dabei jedes Jahr zwischen 150 und 170 junge Baseball-Fans an. Die 16-jährige Kacie aus Platonía sei beispielsweise Highschool Softballmeisterin.

„Die Schüler lernen sehr schnell“, sagt Kacie. „Es scheint so, als könnten sie alles spielen, was sie wollen“, fügt sie hinzu. Die Texanerin fühlt sich zum ersten Mal in Deutschland in Bünde sehr wohl. „Es ist eine tolle Stadt“, sagt sie. „Vor allem der häufige Regen sei toll. „Den kenne ich aus Texas nicht.“ Plotz-

lich leert sich der Platz um Kacie. „Teamtime“, ruft eine Amerikanerin. „Die Spieler unterlaufen im Camp verschiedene Stationen“, sagt Schmalen. Sie üben abwechselnd Bälle zu fangen, also „Catchen“, das Regelwerk, die „Rules“, Bälle zu schlagen, „Baten“ und haben „Teamtimes“. „Das ist Zeit, die zum Kennenlernen genutzt wird“, erklärt Schmalen. Zudem werde in der Mann-

»Die Schüler lernen schnell. Es ist, als könnten sie spielen, was sie wollen.«

schaft über bestimmte Spielszenen gesprochen, der Teamgeist geschult und auch über Gott diskutiert.

„Denn die Texaner haben dieselbe Religion wie wir“, sagt Schmalen. „Sie gehören den befreundeten Gemeinden La Grange und Platonía in Texas an.“ Dann muss der Bänder aufpassen, dass er nicht umgerannt wird. Das blaue Team läuft mit typisch amerikanischen Schlacht-

ruf dicht an ihm vorbei. „We got“, ruft ein texanischer Trainer, der voran läuft. „Royal Power“, antwortet ihm einstimmig seine Mannschaft, die folgt.

„Das ist, als sei man in Amerika“, sagt Mariele, die anders als viele Mädchen im Camp nicht den Schläger schwingt. „Ich bin zu schlapp in den Armen“, erklärt sie. Deshalb habe sie zusammen mit einer Freundin das

Cheerleader-Camp gewählt. Es findet parallel zum Baseball statt und wird von ebenso professionellen Trainern begleitet. „Wir haben schon einige Hebefiguren einstudiert“, sagt Mariele. „Es macht echt Spaß.“ Und dieser kommt auch bei den Zuschauern an. „Wir sind stolz auf unsere Tochter“, sagt Heike Müller am Spielfeldrand. Ihr Mann Uwe feiert währenddessen seine 16-jährige Tochter Valerie beim Pitchen, also Werfen, an. Aber nicht nur Eltern, auch Betreuer fieberten mit. Denn zum ersten Mal spie-

len im Camp auch vier Menschen mit Handicap. „Ihnen gefällt es prima“, sagt Ulrike Patzelt, Betreuerin im Wittekindshof. „Nach anfänglichen Berührungängsten gehören sie jetzt fest zum Team.“

Ein Erfolg, der sich abends feiern lässt. „Die Camp-Abende sind das Tollste“, sagt Till. „Vor allem die „Texas-Night“, der Höhepunkt des Baseball-Camps.“ An diesem Abend stellen die Texaner vor 250 Gästen ihr Leben vor. „Viele kommen mit Stiefeln und in Cowboymontur“, sagt Schmalen. Es werden Hufeisen geworfen, Lassos geschwungen oder Square Dance getanzt. „Wir kriegen sogar einen Bullen zum Reiten in die Kirche gestellt“, sagt Benjamin, bevor er mit strahlendem Gesicht „Yee-haw“ schreit.

neue Westfälische
nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

INFO

Hand in Hand

- ◆ Das Camp gehört mittlerweile zum Ferienhöhepunkt vieler Schüler und ist nur durch die Unterstützung der Stadt, vieler Sponsoren und des BSV möglich, sagt Schmalen.
- ◆ Zusammen werde das sechstägige Event auf die Beine gestellt, die Spieler und die texanischen Gäste versorgt und betreut.
- ◆ „Die Hilfe von allen Seiten ist wunderbar“, sagt Schmalen. „Einfach Crazy“, resümiert er.



Schwingen die grün-silbernen Pompoms: Für eine würdige Unterstützung der Basebäller haben die Cheerleader fleißig trainiert.



Royal Power: Benjamin (l.) spielt im blauen Team. Er setzt gerade seinen Helm auf und macht sich mit dem Schläger als Batter bereit.